



## China – Report

Mai 2022

### 1) Xi Jinping hält an Lockdown-Strategie gegen Covid fest

Zum ersten Mal seit Beginn des Lockdowns zur Eindämmung der Covid-Pandemie in Shanghai vor einem Monat hat sich Chinas Präsident Xi Jinping zum Vorgehen der Stadtregierung geäußert. Während eines Treffens des siebenköpfigen Ständigen Politbüros, Chinas mächtigster politischer Institution, [sagte Xi](#), dass die Maßnahmen gegen Covid in Shanghai den „Test der Zeit“ bestehen würden. Gleichzeitig kündigte er an, dass jegliche Versuche, die Maßnahmen des Landes zu „stören, hinterfragen oder herauszufordern“ bekämpft werden würden.

In seiner Rede rief der Präsident die Parteikader und Beamten dazu auf, ihren Kampf gegen Covid fortzuführen und nicht einzuknicken. China werde in Shanghai Covid besiegen, so wie es das Virus zu Beginn der Pandemie in Wuhan besiegt habe.

Shanghai ist mit 600.000 positiv Getesteten das Epizentrum der neusten Corona-Welle im Land. Die 25 Millionen Einwohner der Stadt sind bereits seit einem Monat in einem strikten Lockdown, bei dem nicht nur die Restaurants und Geschäfte geschlossen sind, sondern sogar das Verlassen der Wohnung verboten ist. Auch in Beijing wurden nach vereinzelt Covid-Infektionen die öffentlichen Verkehrsmittel eingeschränkt, Schüler in den Online-Unterricht geschickt und verpflichtende Massentest angeordnet.

Mit den Maßnahmen soll Chinas Null-Covid-Strategie durchgesetzt werden. Die chinesische Staatsführung begründet die Strategie unter anderem damit, dass China ein Land mit einer großen Bevölkerung mit vielen älteren Menschen sei, es aber an medizinischen Einrichtungen zur Versorgung von Covid-Erkrankten fehle. In einem Statement nach dem Treffen des Politbüros wird gewarnt, dass eine Lockerung der Maßnahmen zu einer so massiven Infektionswelle führen würde, dass viele Tote sowie ernsthafte Beeinträchtigungen der gesellschaftlich-wirtschaftlichen Entwicklung die Folge wären.

Mit seinen Anmerkungen, jeglichen Widerstand gegen die Maßnahmen brechen zu wollen, reagierte Xi auf die in Shanghai und den sozialen Medien immer lauter gewordene [Kritik](#) an der Durchführung, aber auch der Notwendigkeit des Lockdowns. Während kritische Kommentare zu anderen Politikfeldern in den chinesischen sozialen Medien meist sofort zensiert werden, blieben einige Artikel, die die Maßnahmen als unverhältnismäßig kritisierten, zunächst in den sozialen Medien einsehbar, so z.B. zwei Artikel des chinesisch-amerikanischen Professors für öffentliche Gesundheit an der University of California, Zhang Zuofeng. Zhang forderte darin, Impfungen mit westlichen mRNA-Stoffen zuzulassen und Infizierte zuhause zu lassen, statt sie in Massenlager zu bringen.

Kritische Artikel vieler anderer chinesischer Wissenschaftler, die zur Abkehr von der Null-Covid-Strategie aufrufen, wurden jedoch zensiert und gelöscht. Xi's Aufruf, Kritik an den Maßnahmen zu unterbinden, ist ein Zeichen, dass eine Abkehr von der Strategie nicht einmal diskutiert werden soll.



## China – Report

Mai 2022

---

### 2) Stanford-Studie: Entkopplung zwischen China und USA kaum realisiert

Die Regierungen Chinas und der USA betonten in den letzten Jahren öffentlich immer wieder, die wirtschaftliche und technologische Abhängigkeit voneinander reduzieren zu wollen. In einigen Technik-Sektoren sind tatsächlich zwei unterschiedliche Umweltsysteme entstanden. Da beispielsweise die meisten international üblichen Social-Media-Anwendungen in China blockiert sind, nutzt man dort jeweils landeseigene Anwendungen, die wiederum außerhalb Chinas kaum jemand verwendet.

Auf der anderen Seite besteht noch immer eine große technische Abhängigkeit zwischen China und dem Rest der Welt. Produktion und Entwicklung sind stark von den Verbindungen zwischen China und den USA geprägt. Zwar wird die technologische Entkopplung zwischen China und den USA immer wieder diskutiert und gefordert, doch gab es bislang kaum Studien, die den Grad der Entkopplung messen.

Eine jüngst veröffentlichte [Studie](#) des Stanford Center on China's Economy and Institutions analysiert, wie stark die technologische Abhängigkeit zwischen China und den USA ist und wie sich der Grad der Entkoppelung in den letzten Jahren verändert hat. Als Kriterium wählten die Forscher dafür die Häufigkeit, mit der Patentbeschreibungen in dem einen Land Patente des anderen Landes zitieren. Die Logik dabei: Je weniger Patente aus Übersee im Vergleich mit Patenten aus dem eigenen Land zitiert werden, desto abgeschlossener ist das technologische System des jeweiligen Landes.

Bei ihrer Studie stellten die Wissenschaftler des Stanford Centers fest, dass die technologischen Systeme Chinas und der USA heute weit mehr integriert sind als noch im Jahr 2000. Damals zitierten Patentbeschreibungen kaum die jeweiligen Patente des anderen Landes, da beide Länder recht abgeschlossene Techniksysteme hatten. Mit dem Eintritt Chinas in die Welthandelsorganisation 2001 begann die Entwicklung zu mehr Integration. Erst ab 2018 verzeichnen die Forscher Zeichen der Entkoppelung und deuten dies als mögliche Folge der Errichtung von Handelshemmnissen der Regierungen der beiden Länder. Zwar sind hier leichte Umkehrbewegungen zu beobachten, doch sind diese Bewegungen so schwach, dass der Grad der Entkoppelung noch immer sehr gering ist.

Unter den für die Studie untersuchten Technologiesektoren war die Abhängigkeit Chinas von den USA am stärksten in den Bereichen Pharmazie, Halbleitertechnologie, Software und Smartphones. Die am stärksten entkoppelten Sektoren sind jene mit relativ neuer Technologie, wie z.B. Cloud Computing und selbstfahrende Autos.

Die Studie widerlegt damit die These, dass sich China und die USA bereits technologisch stark entkoppelt hätten. Zwar hat China nach einer ersten Welle des Lernens und der Adaption von Technologien unter anderem von den USA inzwischen eine größere Unabhängigkeit erreicht, doch besteht noch immer eine starke technologische Übereinstimmung. Die Studie zeigt damit auch, dass die politisch immer wieder geforderte Entkoppelung noch in weiter Ferne liegt.



## China – Report

Mai 2022

---

### 3) Durch Lockdowns fehlen ausländischen Schulen in China die Lehrkräfte

Die ausländischen Schulen in China haben ein Problem: Es mangelt an Lehrkräften. Lockdowns und die harten Maßnahmen gegen die Covid-Pandemie im Land führen dazu, dass immer mehr ausländische Lehrkräfte das Land entnervt verlassen. Für viele Schulen sei daher ungewiss, ob sie die Pandemie überstehen, sagte der Leiter der Handelskammer Großbritanniens in China, der British Chamber of Commerce (BritCham), Steven Lynch. Der Lehrkräftemangel bedrohe dabei nicht nur einzelne Schulen, sondern das ganze System der ausländischen Schulen im Land.

Eine Studie zum Zustand der Schulen, die BritCham durchgeführt und Ende April veröffentlicht hat, belegt den [Mangel an Lehrern und Lehrerinnen](#). Viele der befragten britischen Unternehmen, die in China Schulen betreiben, erwarten laut dem Bericht weitere Abwanderungen von Lehrkräften. Es werde sehr schwierig sein, diese Lehrkräfte zu ersetzen.

Der Bericht „British Business in China: Covid-19 Impact Report“ prognostiziert, dass von 2022 bis 2023 mindestens 40 Prozent der Lehrkräfte an ausländischen Schulen in China, die während der Pandemie bislang noch nicht in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, ihre Arbeit kündigen werden.

Dieser Mangel an ausländischen Lehrkräften dürfte auch für die Expats in China Folgen haben. Wenn zu wenig nach den jeweiligen Voraussetzungen der ausländischen staatlichen Schul- und Zertifizierungssysteme ausgebildete Lehrkräfte im Land sind, werden mehr internationale Eltern, die ihren Kindern Abschlüsse ihrer Heimatländer ermöglichen wollen, aus China wegziehen.

Lynch hat, gemeinsam mit Vertretern der Handelskammern von Deutschland, der EU und der USA, bei einem Treffen mit dem chinesischen Handelsminister Wang Wentao eine Reihe von Bitten vorgelegt, mit dem ausländischen Unternehmen und ihren Angestellten die Arbeit und das Leben trotz der Lockdowns erleichtert werden könnten. Obwohl Wang das Bekenntnis der chinesischen Regierung zur Zero-Covid-Strategie wiederholte, betonte er auch den Willen, zumindest die kurzfristigen Versorgungsengpässe anzugehen.

### 4) BMW steigert Gewinn und Umsatz

BMW hat in den ersten drei Monaten des Jahres 31,1 Milliarden Euro und damit 16,3 Prozent mehr Umsatz gemacht, als vor Jahresfrist. Dazu beigetragen hat die Konsolidierung des China-Geschäfts. Der Betriebsgewinn legte um 12,1 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro zu. Der Konzernüberschuss schnellte sogar auf 10,2 Milliarden Euro nach oben und lag damit mehr als dreimal so hoch wie vor Jahresfrist. Dabei spielte vor allem die Vollkonsolidierung des chinesischen Gemeinschaftsunternehmens BBA mit Brilliance eine Rolle. **Die Autobauer aus München erhielten darüber hinaus Zugriff auf fünf Milliarden Euro aus der Kasse des Gemeinschaftsunternehmens. Erst im Februar hatte BMW grünes Licht für die seit längerem geplante Übernahme der Mehrheit an BBA erhalten.** Jefferies-Analyst Philippe Houchois schrieb dazu, dieser Effekt mache eine Bewertung der Zahlen zwar schwieriger, aber „diese Zahlen sehen so aus, als ob die Erwartungen signifikant übertroffen wurden.“



## China – Report

Mai 2022

Aber auch eine hohe Nachfrage nach Premiumfahrzeugen konnte laut Reuters zum Rekordergebnis beitragen. „Noch nie in der Geschichte unseres Unternehmens hatten wir mehr Vorbestellungen als heute“, sagte BMW-Chef Oliver Zipse am Donnerstag. Insbesondere bei den vollelektrischen Fahrzeugen seien die Auftragsbücher auf Monate hinaus gefüllt. „Die Märkte signalisieren uns, dass diese hohe Nachfrage anhält“, sagte Zipse.

Angesichts der Knappheit bei Halbleitern konzentrieren sich Autobauer weltweit auf die besonders margenstarken Fahrzeuge. Mit einer schnellen Entspannung der Chipkrise sei nicht zu rechnen, sagte Zipse. Frühestens in der zweiten Jahreshälfte werde sich die Lage bessern. „Mit einer grundsätzlichen Knappheit werden wir aber auch 2023 noch umgehen müssen.“ Eine schnelle Entspannung für Autokäufer ist daher auch bei den Preisen nicht in Sicht: Eine Stabilisierung der Verkaufspreise sei möglicherweise erst Richtung Jahresende zu erwarten, sagte Finanzchef Nicolas Peter.

### 5) John Lee wird neuer Regierungschef von Hongkong

Mit fast 99 Prozent der Stimmen ist John Lee am 8. Mai zum neuen Regierungschef von Hongkong gewählt worden. Es gab keine Gegenkandidaten, da die bisherige Regierungschefin Carrie Lam nicht noch einmal zur Wahl antrat. 1416 Mitglieder des pekingnahen Wahlausschusses stimmten für Lee, der als pekingtreu gilt. Der 64-Jährige war während der Demokratiebewegung 2019 Hongkongs Sicherheitschef und griff damals hart gegen die Demonstranten durch. Die USA verhängten 2020 gegen Lee wie auch gegen Lam Sanktionen wegen der Beteiligung „an der Nötigung, Verhaftung, Festnahme oder Inhaftierung von Personen“ im Rahmen des Sicherheitsgesetzes.

Auch das Nationale Sicherheitsgesetz, das Peking in Hongkong eingeführt hatte, wurde von Lee maßgeblich vorangetrieben. Lee wird zum 30. Juni Carrie Lam ablösen. Bei der Bekanntgabe seiner Kandidatur Anfang April hatte Lee angekündigt, ein neues Kapitel für die Finanzmetropole aufschlagen zu wollen. Priorität habe die Loyalität Hongkongs gegenüber der chinesischen Zentralregierung in Peking. Auch Lösungen für die chronische Wohnungsnot stünden ganz oben auf der Agenda.

International wurde die Wahl Lees von den G-7 Außenministern mit Sorge kommentiert: „Wir sind zutiefst besorgt über diese stetige **Aushöhlung der politischen und bürgerlichen Rechte und der Autonomie Hongkongs**“, teilten die [Außenministerien der G7-Industriestaaten](#) am Montag mit. „Wir fordern den neuen Chef der Exekutive nachdrücklich auf, die im Grundgesetz verankerten geschützten Rechte und Freiheiten in Hongkong zu achten und dafür zu sorgen, dass das Gerichtssystem die Rechtsstaatlichkeit aufrechterhält.“ Zu den G7 gehören neben Deutschland auch Frankreich, Italien, Kanada, Japan, die USA und Großbritannien. Das derzeitige Nominierungsverfahren und die Ernennung stünden „in krassem Gegensatz zum Ziel des allgemeinen Wahlrechts“, teilten die G7 mit. Dadurch würde den Hongkongern die Möglichkeit genommen, sich legitim vertreten zu lassen. **Der Vorgang sei ein Teil eines „fortgesetzten Angriffs auf den politischen Pluralismus und die Grundfreiheiten“ in Hongkong.**

Währenddessen zeigten sich die internationalen Firmen in Hongkong gefügig und gratulierten Lee zur Wahl. Unter den Firmen, die in den örtlichen Tageszeitungen Anzeigen schalteten gehörten: KPMG, EY, Deloitte, PwC und Swire.



## China – Report

Mai 2022

### 6) China setzt ab dem 1. Mai alle Zölle für Kohleimporte aus

China wird die Importzölle für alle Arten von Kohle vom 1. Mai 2022 bis zum 31. März 2023 auf null senken, sagte das Finanzministerium, da Peking bestrebt ist, Energiesicherheit inmitten steigender globaler Preise zu gewährleisten und Bedenken hinsichtlich Versorgungsunterbrechungen hat. Hochrangige chinesische Beamte, darunter Präsident Xi Jinping, haben wiederholt die wichtige Rolle der Kohle in Chinas Energiemix angesprochen, trotz der Klimaversprechen, den Kohleverbrauch schrittweise zu reduzieren und die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landes bis 2030 auf einen Höchststand zu bringen.

Die Einfuhrzölle für Anthrazit- und Koks Kohle, die hauptsächlich in der Stahlerzeugung verwendet werden, werden von derzeit drei Prozent auf null gesenkt, und die Sätze für andere Kohlearten werden von drei bis sechs Prozent auf null gesenkt. China importierte im vergangenen Jahr 323,33 Millionen Tonnen Kohle, etwa acht Prozent seines gesamten Kohleverbrauchs. Die Aufhebung der Kohleimportzölle wird jedoch voraussichtlich nur geringe Auswirkungen auf Chinas Kohlekäufe im Jahr 2022 haben, da die Inlandsproduktion auf Rekordniveau bleibt, während die Preise auf dem Seeweg auf historische Höchststände gestiegen sind. Einige Händler sagten, der Schritt könne ihren Importen aus Russland zugutekommen.

„Die Zollsenkungen werden für die indonesischen Kohleimporte keinen Unterschied machen, da die Zollsätze bei Null liegen und keine Auswirkungen auf die australische Kohle aufgrund des Importverbots haben“, sagte ein in Peking ansässiger Kohlehändler. „Dann können wir nur vermuten, dass es den Kohleimporten aus Russland zugutekommt, die bei Kraftwerkskohle bei sechs Prozent liegen.“ Chinas Importe russischer Kohle sind im März gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent gefallen.

Nach einem geplanten Embargo der Europäischen Union haben einige chinesische Händler in den letzten Wochen begonnen, nach billigen russischen Frachten zu fragen. „Das Problem für China ist derzeit nicht das Angebot, sondern die schwache Nachfrage“, sagte ein anderer Kohlehändler in China.

Die Behörden hatten die einheimische Kohleindustrie jüngst angewiesen, die Produktionskapazität in diesem Jahr um 300 Millionen Tonnen zu steigern.

Im vergangenen Jahr hatten die Kraftwerksbetreiber aufgrund hoher Kohlepreise keine ausreichenden Vorräte angelegt. Im Herbst kam es deswegen zu einer **Stromkrise, die Industriebetriebe wochenlang in Aufruhr hielt und zu Stromrationierungen führte**. Danach wurde die einheimische Kohleproduktion ausgeweitet und die Strompreise angepasst, sodass Kraftwerke auch bei hohen Kohlepreisen Gewinne machen können.

Ein staatsnaher Industrieverband [bezweifelt](#) jedoch, dass dieses Ziel erreicht werden kann. **China könne in diesem Jahr lediglich 100 Millionen Tonnen an neuer Kapazität realisieren**, sagte ein Analyst der China Coal Transportation and Distribution Association jüngst. Grund dafür seien Sicherheits- und Umweltregulierungen.



## China – Report

Mai 2022

---

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).

### Kontakt:

FIVV AG  
Herterichstraße 101  
Telefon +49 89 374100-0  
Telefax +49 89 374100-100  
[www.fivv.de](http://www.fivv.de)

### Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter [www.universal-investment.com](http://www.universal-investment.com) erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.